

Schwerpunkt Ergebnisse der Covid-19-Umfrage

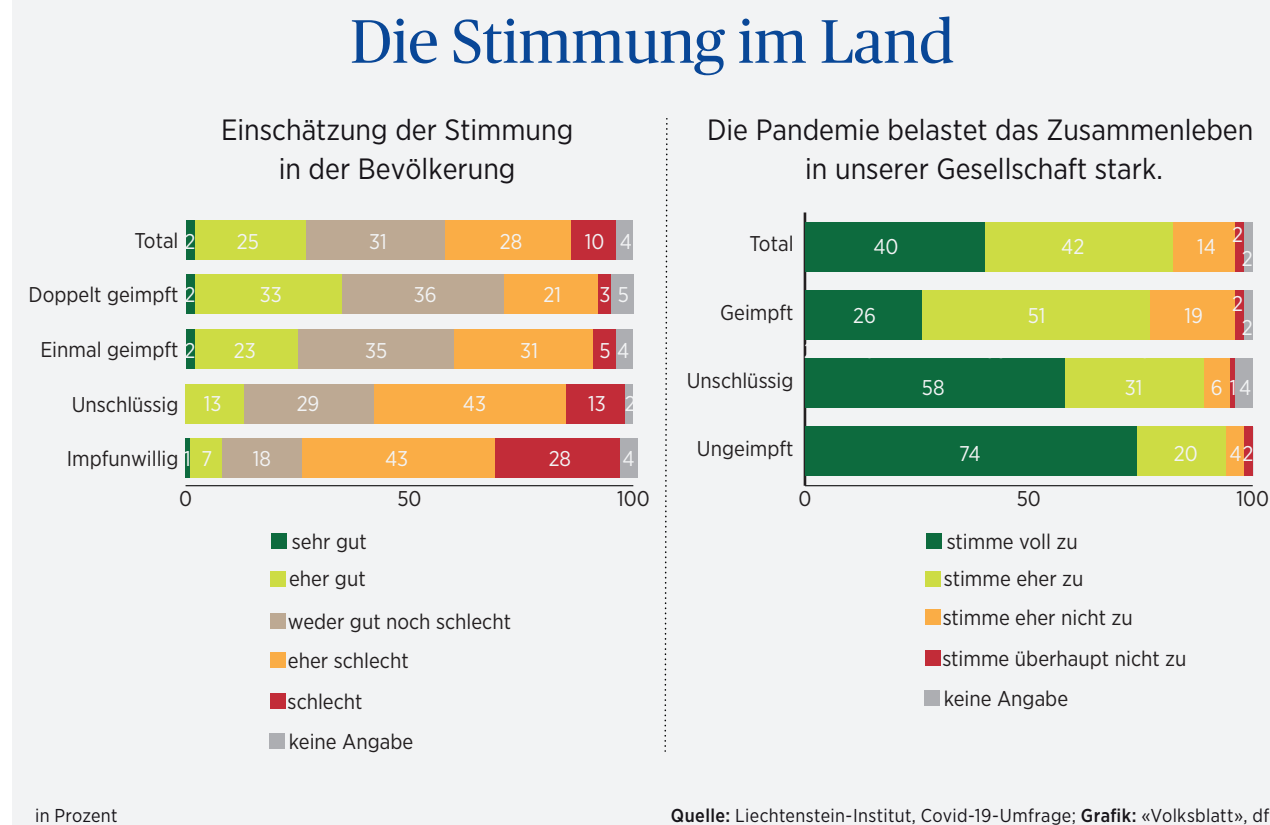
Impffrage verstärkt die gesellschaftliche Kluft

Polarisierung Tiefe Gräben teilen die Gesellschaft - abhängig vom Impfstatus. Diese Kluft bestätigt auch die kürzlich präsentierte Covid-19-Umfrage des Liechtenstein-Instituts.

VON DANIELA FRITZ

Zu Beginn der Pandemie zeigten sich Liechtenstein und die Welt von ihrer guten Seite, Solidarität war das Gebot der Stunde. Doch das ist mittlerweile fast eineinhalb Jahre her und der Wind hat sich gedreht. Eine Polarisierung der Gesellschaft ist nicht nur spürbar, sondern lässt sich anhand der Ergebnisse der Covid-19-Umfrage auch belegen. Auf der einen Seite die «Geimpften», auf der anderen Seite die «Ungeimpften» - dazwischen die Unentschlossenen, die sich zwischen den beiden Lagern hin- und hergerissen fühlen. Es finden denn auch die meisten (82 Prozent), dass die Pandemie das Zusammenleben in der Gesellschaft stark belastet. Das bestätigt über alle Gruppen hinweg eine deutliche Mehrheit, wobei die Zustimmung bei den Unschlüssigen und Ungeimpften am höchsten ist.

Die Kluft ist zudem in vielen grundsätzlichen Fragen zu erkennen. Selten waren sich Ungeimpfte und Geimpfte in der Umfrage einig. Während den einen die Corona-Massnahmen zu weit gingen, halten die anderen die Einschränkungen der Freiheitsrechte für verhältnismässig. Bei den einen schrumpfte denn auch das Vertrauen in den Staat beträcht-



lich, bei den anderen blieb es mindestens gleich hoch. Ob der «Impfgraben» überhaupt zu überwinden ist, ist fraglich. «Es lässt sich kaum eine gemeinsame Basis erkennen, auf derer ein Kompromiss gefunden werden könnte, mit dem beide Gruppen einigermaßen einverstanden wären», heisst es in der Studie.

Fehlendes Verständnis

Das Verständnis dafür, dass sich Personen nicht impfen lassen, hat bei 74 Prozent der Geimpften oder impfwilligen Personen in den vergangenen

Monaten abgenommen. Am wenigsten Geduld zeigen die Befragten, die beide Impfdosen erhalten haben (76 Prozent), während bei den Impfwilligen, die ihre Impfung noch vor sich haben, nur 24 Prozent kein Verständnis mehr aufbringen können. In beiden Gruppen wächst die «Ungeduld» mit ungeimpften Personen, aber mit steigendem Alter und Bildungsgrad: Das Verständnis der Älteren und Personen mit einem Hochschul- oder Universitätsabschluss hat signifikant stärker abgenommen als jenes der Jüngeren und Personen

mit der obligatorischen Schule oder Berufslehre als höchste abgeschlossene Ausbildung. Den ungeimpften Befragten entging dieser Stimmungswandel nicht. Knapp zwei Drittel finden, dass man ihnen gegenüber weniger Verständnis zeigt als noch vor ein paar Monaten. «Diesen Druck verspüren die Impfunschlüssigen im Übrigen etwas stärker als die Impfunwilligen, was möglicherweise mit ein Grund für ihre Unschlüssigkeit ist», schreibt das Liechtenstein-Institut. Sie sind auch eher noch davon zu überzeugen

gen, dass die Impfung der einzige Weg aus der Pandemie ist. 32 Prozent der Unschlüssigen stimmten dem grundsätzlich zu, weitere 22 Prozent waren sich nicht sicher. Die meisten der kategorischen Impfgegner (79 Prozent) hingegen glauben nicht, dass eine möglichst hohe Impfquote der einzige Weg aus der Krise ist. Viele von ihnen bezweifeln die Wirksamkeit der Impfstoffe.

Stimmung gar nicht so schlecht

Überraschenderweise scheint sich die zunehmende Polarisierung aber nicht so sehr auf die generelle Stimmung in der Bevölkerung zu drücken. Rund ein Drittel der Befragten empfindet diese als weder gut noch schlecht. 27 Prozent gehen von einer guten Stimmung aus, während 38 Prozent diese schlecht finden. Wohlbermerkt handelt es sich dabei um subjektive Einschätzungen. Einmal mehr sind sich die beiden Lager aber uneinig. Während von den Geimpften Personen nur ein Viertel eine negative Stimmung verspürt, ist es bei den Impfunwilligen umgekehrt (71 Prozent). In der Beschreibung des zwischenmenschlichen Umgangs nehmen Geimpfte öfter Worte wie «solidarisch», «freundlich» oder «vertrauensvoll», Ungeimpfte hingegen sprechen eher von «aggressiv» oder «desinteressiert». Verständlich, stellen sie in der Gesellschaft doch mittlerweile eine - wenn auch grosse - Minderheit dar, die zudem ständig ihr Verhalten rechtfertigen muss. Die Umfrage zeigt anhand mehrerer Befunde, dass sich die Ungeimpften einem starken gesellschaftlichen Druck ausgesetzt fühlen - der bei manchen auch gewissen Trotz auslöst.

«Den» Impfgegner gibt es nicht

Heterogen Es gibt weder den typischen Impfgegner noch den typischen Befürworter. Ein Muster zeigt sich allerdings in der Mediennutzung und in Einschätzungen zur Pandemie.

VON DANIELA FRITZ

Eine zunehmende Polarisierung der Gesellschaft lässt sich nicht leugnen. Doch wie kam es zu dieser Spaltung, wer sind die Menschen in den beiden «Lagern»? Die am Mittwoch veröffentlichte Covid-19-Umfrage mit fast 5000 Teilnehmern bestätigt, dass soziodemografische Merkmale und die politische Einstellung eine eher untergeordnete Rolle spielen, ob jemand geimpft ist oder nicht. Die Schicht ist nicht ausschlaggebend, vielmehr übt der Familien- und Freundeskreis grossen Einfluss auf die Entscheidung aus.

«Den» Impfgegner oder «den» Befürworter gibt es jedenfalls nicht, vielmehr handelt es sich dabei um heterogene Gruppen. Auf beiden Seiten sind alle Altersklassen, Bildungsschichten und Parteilager vertreten. Das zeigt schon ein Blick in die sozialen Medien oder auf diverse Demonstrationen. Hier haben Menschen mit allen möglichen Haltungen und Einstellungen zusammengefunden - aus unterschiedlichsten Gründen. So sind von den Ungeimpften immerhin 17 Prozent der Meinung, dass das Coronavirus eine Erfindung von Politik und Medien ist. Die Regierungsarbeit und Corona-Massnahmen lehnen sie dementsprechend ab. Es handle sich dabei aber auch unter den Ungeimpften um eine Minderheit, die teils besonders viel mediale Aufmerksamkeit bekomme, geben die Studienautoren zu bedenken. Es gebe auch solche, die die Pandemie zwar nicht leugnen, die Massnahmen und Berichterstattung aber für übertrieben halten. Die Mehrheit der Ungeimpften treiben aber vor allem gesundheitliche Bedenken an.

Auch bei den Geimpften ist kein eindeutiges Muster erkennbar. Während sich beispielsweise die Älteren meist aus gesundheitlichen Gründen für die Impfung entschieden haben, wollen jüngere eher ihre Freiheit und Mobilität wieder zurück. Vor allem die, die sich erst spät zum Piekens entschlossen, taten dies auch eher zähneknirschend und beugten sich damit dem entstandenen Druck. So heterogen Ungeimpfte und Geimpfte unter sich sind, die Haltung zur Coronapandemie und Bewertung der getroffenen Massnahmen einigt die unterschiedlichen Charaktere, wie die Umfrage zeigt. Unterschiede sind hier weniger innerhalb, sondern vor allem zwischen den Lagern auszumachen.

Gesprächsbasis fehlt

Den «Impfgraben» zu überwinden, wird indes kein leichtes Unterfangen. Denn oftmals fehlt schon eine gemeinsame Informationsgrundlage, wie wohl viele schon in persönlichen Gesprächen bemerkt haben. Das wird in der Umfrage besonders deutlich: Geimpfte, Unschlüssige und Impfunwillige stützen sich vielfach auf andere Quellen. Von «Fake News» war auf beiden Seite die Rede. Allerdings ist laut der Studie anzunehmen, dass man damit die Informationsquellen der jeweils anderen Seite meint: «Kurz, man ist sich einzig darin einig, dass die anderen falsch liegen.» 62 Prozent der Geimpften fühlen sich grundsätzlich gut über die Covid-19-Impfung informiert, bei den Ungeimpften sind es 40 Prozent.

Wer noch unschlüssig ist, fühlte sich deutlich schlechter informiert. Nur ein Fünftel meinte, ausreichend Informationen zu haben. Ungeimpfte holen sich ihre Informationen häufiger im Internet und auf sozialen Medien, während sie klassische Medien und offizielle Websites von Behörden erheblich seltener als Geimpfte konsultieren. Auffallend ist, dass vor allem die kategorischen Impfgegner die Messenger-App «Telegram» weitaus häufiger nutzen (27 Prozent) als Geimpfte (8 Prozent). Noch öfter ziehen «Coronaleugner» die App heran (38 Prozent). Sie finden hier Bestätigung für ihre Haltung, während dies in klassischen Medien kaum der Fall ist.

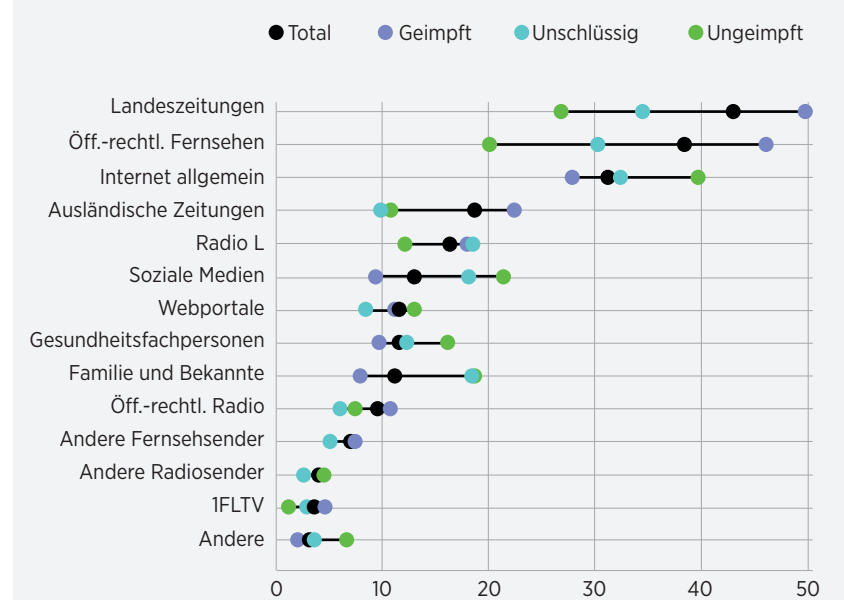
Es überrascht daher auch wenig, dass ein Grossteil der Ungeimpften den heimischen Medien kein gutes Zeugnis ausstellen. Rund 80 Prozent finden, dass sie zur Panik beitragen. Zum Vergleich: Nur rund 20 Prozent der Geimpften sind derselben Ansicht. Zudem wünscht sich die Hälfte der Ungeimpften, dass man regierungskritischen Stimmen mehr Platz einräumt, während das nur eine kleine Minderheit der Geimpften meint. Nur etwa ein Drittel aller Befragten ist der Meinung, dass die liechtensteinischen Medien umfassend informieren - auch hier zeigt sich eine deutliche Kluft je nach Impfstatus. Eine überwiegende Mehrheit vermisst zudem eine sachliche Einordnung.

Wer sich von der Berichterstattung der vergangenen Monate selbst ein Bild verschaffen möchte, dem sei die Story «Coronavirus» auf volksblatt.li empfohlen.

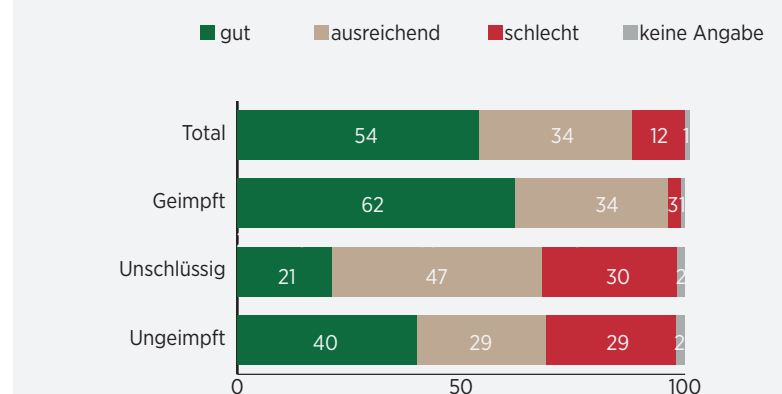
«Man ist sich einig, dass die anderen falsch liegen.»

Informationsverhalten

Hauptnachrichtenquelle nach Impfstatus



Wie gut fühlen Sie sich über die Impfung informiert?



Angaben in Prozent Quelle: Liechtenstein-Institut, Covid-19-Umfrage; Grafik: «Volksblatt», df